

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortliche
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 133.

Dienstag, 11. Juni 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der lok. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Gasthause zu Heyda — als Versteigerungsort — soll
Sonnabend, den 15. Juni 1907, vorm. 11 Uhr,
ein Fahrrad gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Riesa, den 11. Juni 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand sind eingegangen: **Gesetz und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen 6. bis 8. Stück vom Jahre 1907**, enthaltend: Nr. 20. Bekanntm., die Ausdehnung des Geltungsbereichs der Ortstage auf Nachbarpostorte betr. Nr. 21. Verordn., die zur amtlichen Feststellung des Wertes von Grundstücken bestellten Sachverständigen betr. Nr. 22. Bekanntm., das Verzeichnis der den Militärämtern im Königlich Sächsischen Staatsdienste vorbehaltenen Stellen betr. Nr. 23. Verordn., einige Änderungen in der Begrenzung und in der Bezeichnung von Bestandteilen der Landtagswahlkreise betr. Nr. 24. Verordn., die Berufs- und Betriebszählung im Jahre 1907 nach dem Reichsgesetz vom 25. März 1907 betr. Nr. 25. Verordn., die Feststellung der Bezirke der Dissidentenvereine betr. Nr. 26. Verordn. zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 6. Juli 1904 und der Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 7. Juli 1905, die Bekämpfung der Reblaus betr. Nr. 27. Bekanntm. über Verleihung des Hofranges an beamtete Tierärzte. Nr. 28. Bekanntm., betr. Änderungen in der Nachweisung der Regelung der Gerichtsbarkeit über die Städte der Kommandobehörden, der Truppenteile und Militärbehörden. Nr. 29. Verordn., die Verleihung des Entgeltungsrechtes zur Herstellung einer vollspurigen Nebenbahn Königswartha—Landesgrenze betr. Nr. 30. Bekanntm., die Eröffnung der Güterbahn vom Bahnhofe Wittweida nach dem Schopautale für den öffentlichen Verkehr betr.

Ferner **Reichs-Gesetzblatt Nr. 15 bis 21 vom Jahre 1907**, enthaltend: Nr. 15. Ges., betr. den Hinterbliebenen-Versicherungsfonds und den Reichs-Invalidenten-fonds. Ges., betr. die Bemessung des Kontingentfußes für landwirtschaftliche Brennereten. Bekanntm., betr. Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten. Bekanntm., betr. Abänderung und Ergänzung der Verordnung und der Gebührentarife. Nr. 16. Bekanntm., betr. die Beschäftigung von Arbeiterinnen auf Steintohlenbergwerken, Zink- und Bleierzbergwerken im Regierungsbezirk Oppereln. Nr. 17. Ges., betr. die Kontrolle des Reichshaushalts, des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete. Bekanntm., Desinfektionsanweisungen für gemeingefährliche Krankheiten. Nr. 18. Vertrag

zwischen dem Deutschen Reich und dem Großherzogtum Luxemburg, betreffend den Beitritt des Großherzogtums Luxemburg zur norddeutschen Draufenergemeinschaft. Bekanntm., betr. die Einfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Gartenbaues. Nr. 19. Ges., betr. den Gebührentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal. Allerhöchste Order, betr. Anrechnung des Jahres 1907 als Kriegsjahr aus Anlaß der Aufstände im Südwestafrikanischen Schutzgebiete. Bekanntm., betr. den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der 1907 in Berlin stattfindenden Ausstellung von Erfindungen der Kleinindustrie. Nr. 20. Ges., betr. die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für das Rechnungsjahr 1907. Ges., betr. die Feststellung des Haushalts-Etats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1907. Nr. 21. Ges., betr. Änderungen des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873. Beamtenhinterbliebenengesetz. Militärhinterbliebenengesetz. Bekanntm., betr. die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Alkali-Chromaten. Bekanntm., betr. den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Düsseldorf 1907.

Diese Gänge liegen 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht im Gemeindeamt hier aus.

Gröba, den 10. Juni 1907.

Der Gemeindevorstand.

Der die Gemeinde Gröba angehende Auszug aus dem Unternehmerverzeichnis nebst Heberolle und Anlagen der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen auf das Jahr 1906 liegt vom 12. bis 26. Juni 1907 im Gemeindeamt — Zimmer Nr. 5 — zur Einsicht der Beteiligten aus.

Gröba, am 10. Juni 1907.

Der Gemeindevorstand.

Den diesjähr. Ernte, gut dürr und magaziniert, kauft das Proviantamt Riesa.

Freibank Riesa.

Morgen **Wittwoch**, den 12. Juni d. Jrs., von vormittags 1/9 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Schweines (gekocht) zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 11. Juni 1907.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 10. Juni 1907.

—* Zu der Berufs- und Gewerbebeziehung ist unsere Stadt in 73 Zählbezirke eingeteilt worden. Das Amt eines Zählbezirks haben hauptsächlich Lehrer und Beamte übernommen, die in den letzten Tagen alle Haushaltungsvorstände und alle Inhaber von gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betrieben mit den nötigen Zählpapieren versehen haben. Den Herren Zählern, deren Tätigkeit eine ehrenamtliche ist, ihr Amt zu erleichtern, wenigstens nicht unnötig zu erschweren darf man wohl erhoffen. Bei der Abholung der Listen werden die Herren Zähler gern zu Rat und Tat bereit sein. An der Einwohnerzahl liegt es, durch freundliches Entgegenkommen und verständnisvolles Eingehen auf die Fragen und Wünsche der Zähler zur glatten Erledigung des Zählgeschäftes das Ihrige zu tun. Gar mancher wird bei Betrachtung der Entragsliste von Zweifel gepackt werden, die auch nicht so leicht dadurch zu beheben sind, daß er die Bestimmungen auf der letzten Seite des Zählbogens studiert; denn an dieser Stelle steht die Wahrheit, die auch nicht so leicht durch einen Helfenden eingesehen. Besonders sei darauf hingewiesen, daß jeder Zählbogen von dem Haushaltungsvorstand mit seiner Unterschrift zu versehen ist. Die Stelle, wo dies zu geschehen hat, ist allerdings sehr verdeckt. Sie befindet sich am Schluß des Zählbogens auf der 4. Seite.

—* Von der Elbe. Die „Elbe“, Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft in Hamburg, hielt am gestrigen Montag außerordentliche Generalversammlung in Magdeburg ab. Der Vorschlag des Aufsichtsrates, das Unternehmen an die Vereinigte Elbeschiffahrts-Gesellschaften auf zehn Jahre pachtweise zu überlassen, wurde mit großer Majorität angenommen. Damit wird die wirtschaftliche Verbindung der gesamten Elbeschiffahrt (Privateisler-Transportgenossenschaft, Deutsch-Osterrische Schiffsahrt-Gesellschaft und nunmehr auch „Elbe“ mit den Vereinigten Elbeschiffahrt-Gesellschaften und „Nordwest“) perfekt. — Durch die Magdeburger Strombrücke schleppte gestern, Montag, der Dampfer „Kanzler“, Kapitän Paul Vormeerer aus Nauenburg, den Kahn des Schiffseigners Gustav Schiller aus Schandau mit schwerer Verladung. Dabei geriet der Schiller'sche Kahn zu spät nach der westlichen Seite, fuhr an einen dort liegenden Kahn an und schlug infolgedessen mit dem Steuer

an ein Brückenpfeiler. Das Steuer brach ab und verschwand sofort in den Fluten. Der Kahn wurde mit großer Mühe mittels Dampferhilfe aus der gefährlichen Lage entfernt.

— Das Sächsen-(Jäger-)Regiment Nr. 108 traf gestern in 2 Sonderzügen auf dem Truppenübungsplatz Reithain ein.

— Vor einem Automobil schenken Ende voriger Woche auf der nach Köberau führenden Straße die Pferde eines leichten Jagdwagens. Die Tiere sprangen zur Seite und in den Straßengraben. Dabei wurden zwei Straßendämme geknickt; der Wagen erfuhr erhebliche Beschädigungen. Weitere Folgen hatte der Unfall nicht.

— In der gestern mitgeteilten Siegerliste bei dem 150 Meter-Wettlauf des Niederelbegaus sind die Namen von drei weiteren Siegern, die sämtlich dem Turnverein Riesa angehören, nicht mit aufgeführt worden, was hierdurch nachgeholt sei. Sieger wurden noch: Göppner mit 20 1/2, Otto mit 20 1/2 und Heinisch mit 20 1/2 Sekunden.

— Die Schiffermission unter den Fußschiffern ist eine der vielen Aufgaben der inneren Mission. In dem am Sonntag in Vorenzitz abgehaltenen Kreisvereinsfesten berietete in der Nachversammlung Herr P. Mendelson-Magdeburg aus einer 4-jährigen Erfahrung als „Schifferspastor“ heraus über „die kirchliche Versorgung der Diaspora auf dem Wasser“. In oft ergreifenden Bildern führte er das Leben der Flußschiffer vor, das sich für manche Tag für Tag und Jahr für Jahr auf dem Wasser abspielt, wo das Schifferkind auf dem Kahn geboren wird, wo der Schifferfamilie der Kahn die einzige Heimat ist. Zur Heimatlosigkeit tritt die Sonntaglosigkeit, neben die Einsamkeit wieder die Notwendigkeit der Schiffermission ergeben, die vor vier Jahren in Berlin und Magdeburg Gestalt gewonnen hat. In Berlin dient ihr eine schwimmende Kirche, die ihren Platz stets wechselt, um möglichst vielen zu dienen, und die neben dem gottesdienstlichen Raum eine Rechtsanwaltsstelle, den Nachhilfsunterricht für Schifferkinder, im Winter auch einen Kursus in der Krankenpflege u. a. m. aufnimmt. Daneben ist ein Bootsmannsheim gegründet, und Kinderporte wie das große Schifferheim in Teltow dienen der Erziehung der Schifferkinder. — Neben Hamburg hat man auch in Magdeburg das Werk

der Schiffermission in Angriff genommen, dem der Vortragende dient. Er besucht die einzelnen Kähne; er läßt zu kurzen Gottesdiensten, zu Schifferfamilienabenden ein. Unter Befehl wird den Schiffern geboten, die gern lesen, so ein besonderes Blatt: „Die gute Fahrt“. Der Jugend wird durch Nachhilfsunterricht nach Kräften gebildet und damit auch im Fortwärtswort im Beruf tatkräftig geholfen. Im großen und ganzen hat die Arbeit der Schiffermission willige und freudige Aufnahme gefunden, daneben freilich auch, besonders von seiten der Organisation der Hafenarbeiter aus, viel offene Feindschaft und Hohn geerntet. Doch alle dem ist es vorwärts gegangen; ein Schifferheim in Magdeburg wird entstehen, und zwischen den Berufarbeitern der Schiffermission einiger Zusammenschluß herbeigeführt, zwecks einheitlicher Arbeit.

— Der Sächsische Gemeindegtag. Nach der Tagesordnung des vom 4. bis 6. Juli in Baugen stattfindenden Gemeindegtages sollen auch Satzungsänderungen vorgenommen werden. Es soll bei Abstimmungen über Anträge und bei Beschlußfassungen die Stimmzahl der Gemeinden ihrer Einwohnerzahl entsprechend festgesetzt werden. In den mittleren und kleinen Orten besteht die Befürchtung, daß sie nach diesem Abstimmungsmodus gegenüber den Großstädten auf den Tagungen majorisiert werden könnten.

— In neuerer Zeit mehrten sich die Klagen wegen Mangels an Platz in den 4. Wagenklassen. Es kommt namentlich Sonnabends und Montags häufig vor, daß Reisende mit Fahrkarten 4. Klasse auf den sächsischen Staatsbahnen in höhere Klassen untergebracht werden müssen, weil es an 4. Klasse mangelt. Es ist jedenfalls unausweichlich, daß der nächste Landtag beträchtliche Mittel zur Vermehrung des Wagenparkes bewilligen muß.

— Ueber den Charakter des verbotenen Glücksspiels herrschen in den Kreisen der Gastwirte vielfach irrige Anschauungen, die dem Betreffenden unter Umständen eine Strafe einbringen oder sonst ein Stück Geld kosten können, das er besser sparte. Dester haben sich die Schöffengerichte mit Anträgen auf gerichtliche Entscheidung zu beschäftigen, die von Gastwirten, welche wegen Duldung verbotener Glücksspiele in ihren Lokalen polizeilich bestraft worden sind, gestellt werden. Da hört man von den Wirten immer wieder den Einwand, daß sie das

Nur 50 Pfg.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 60 Pfg.; bei Abholung an jedem Postschalter Deutschlands und durch die Austräger frei ins Haus:

nur 55 Pfg.

der Verurteilung des Angeklagten Johann Schmidt zu 3 Jahren Zuchthaus endete, nochmals verhandelt. Das erste Urteil in diesem Prozess ist seinerzeit vom Reichsgericht eines formalen Verfalls wegen aufgehoben worden. Diesmal verurteilten die Geschworenen sämtliche Schuldfragen und der Angeklagte wurde kostenlos freigesprochen.

Ramens. Ein größerer Brand brach Freitag nachmittag im hiesigen Elektrizitätswerk aus und vernichtete neben Zerstörung des Dachstuhls das vorhandene große Lager von Installationsartikeln.

Stollberg i. G. Zum 11. Verbandstage der Pioniere und Verkehrsgruppen (ehemalige Aktive der Pionier- und Traindattalons, des Eisenbahnregiments, der Luftschiffer und Telegraphen-Abteilung), der am 18. und 14. Juli d. J. in hiesiger Stadt abgehalten wird, sind nunmehr die Einladungen ergangen und erfreulicherweise schon zahlreiche Anmeldungen zur Teilnahme eingelaufen. Der Verlauf des Verbandstages verspricht in allen seinen Teilen ein durchaus wohlgehaltener zu werden.

Chemnitz, 11. Juni. In der gestern stattgehabten Aufsichtsratsitzung von Oskar Schimmel & Comp., Aktiengesellschaft, zu Chemnitz wurde für das am 30. April 1907 abgelaufene Geschäftsjahr beschlossen, der am 1. Juli 1907 einberufenen Generalversammlung eine Dividende von acht Prozent vorzuschlagen (gegen 7 1/2 % in den beiden Vorjahren).

Plauen i. B. Von ihrer Reise durch Kleinasien sind die Herren Handelskammerpräsident Dr. Dietrich und Sekretär Hannemann hierher zurückgekehrt. Die Städerreise, die die Herren in Kleinasien angelaufen haben, werden demnächst in Plauen ausgestellt. Die Ergebnisse der Reise, die namentlich für unsere Textilindustrie sehr interessant sind, werden, nachdem sie sorgfältig gesichtet, in irgend einer Form der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Plauen i. B. Die aus Annaberg gebürtige Verkäuferin Mauff hat sich hier aus Liebesgram das Leben genommen. Die Kermesse, der von ihrem Arbeitgeber das beste Zeugnis ausgestellt wird, hat schon vor einer Reihe von Jahren schweres Leid erfahren müssen, indem sie ihr damaliger Verdienst um mehrere tausend Mark sauer erspartes Geld betrog und sie zuguterletzt sitzen ließ, obwohl er sie zum Zwecke der Verehelichung nach Südafrika hatte nachkommen lassen. Die Wunden, die diese schmerzlichen Erfahrungen ihr zugefügt, waren mit der Zeit vernarbt. Das Mädchen, das hier die Stütze seiner alten Großmutter war, machte vor einigen Monaten die Bekanntschaft eines Kaufmanns. Sie schenkte ihm, der ihr die Ehe versprochen hatte, Vertrauen und ließ sich auch bewegen, ihm einen Teil ihrer Ersparnisse zu leihen. Sie muß aber zu der Annahme gelangt sein, daß sie ihre Liebe und ihr Vertrauen abermals einem Unwürdigen geschenkt hatte. Bevor sie ihre letzte Tat ausführte, hat sie eine für den Staatsanwalt bestimmte Niederschrift angefertigt, in der sie Beschuldigungen gegen den ihr in den letzten Tagen untreu gewordenen Mann erhebt.

Leipzig. Der 49-jährige, in der Nordstraße wohnende Arbeiter Frenzel kam in der Nacht zum Sonntag betrunken nach Hause. Als ihm seine Frau wegen seines Zustandes Vorwürfe machte, stürzte er sich mit einem Messer auf sie und brachte ihr vier Stiche in den Kopf und einen in den Arm bei. Auf Hilferufe von Hausbewohnern eilte ein Schutzmann herbei und nahm den Rasenden fest. Die Frau ist lebensgefährlich verletzt.

Senftenberg. Auf der Großenhainer Bahnhalle ist wieder auf einen Eisenbahnzug geschossen worden und zwar auf den 4 Uhr nachm. nach Großenhain fahrenden Zug in der Nähe von Viktorhof. Die Kugel, jedenfalls aus einem Leuching stammend, durchbohrte ein Fenster der Lokomotive und ist der Lokomotivführer dadurch, daß er sich im Moment des Schusses bückte, dem Tode entgangen. An der betreffenden Stelle tritt der Wald ziemlich an den

Bahnkörper heran. Nachforschungen nach dem Täter sind im Gange. Man vermutet, daß einer der ausländischen Arbeiter der Grube „Marga“ der Täter ist.

Vermischtes.

Der verfrägelte italienische Bischof. Italienische Mütter wissen von folgender erbaulicher Geschichte zu melden: In Ostons bei Bari hatte vor einiger Zeit ein Priester namens Antonio Duquindio sich geweiht, dem Bischof Barzani Geld — es handelte sich um eine größere Summe — zu borgen; kurz darauf wurde er auf Veranlassung des Bischofs aus nichtigen Gründen „a divinis“ suspendiert. Zwei Schwestern des Priesters versuchten oft, aber immer vergeblich, sich dem Bischof zu nähern, um ihn zu fragen, weshalb er ihren Bruder aus dem Amt gejagt habe. Dieser Tage trafen die beiden Frauen den Bischof am Strande von Santo Spirito, wo er Sommeraufenthalt genommen hat und begannen ihn nach einer lebhaften Diskussion tüchtig zu prügeln, wobei sie an seinem Kopf einen Sonnenschirm zerbrachen. Auch die Kette mit dem goldenen Kreuz, die er auf der Brust trug, wurde ihm zerbrochen. Der geistliche Herr hat jetzt gegen die beiden Damen Strafantrag gestellt.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 11. Juni 1907.

Berlin. Den Morgenblättern zufolge ist der am Sonntag auf der Radrennbahn zu Spandau gestürzte Schrittmacher Regny des französischen Rennfahrers Guignard am 10. d. M. nachmittags im Spandauer Krankenhaus gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Kassel. Hier sind zwei internationale hochselegant gekleidete Einbrecher in dem Augenblicke verhaftet worden, als sie den D-Zug nach der Schweiz besteigen wollten. Die aus Frankfurt a. M. kommenden Gauner hatten in den Nachmittagsstunden bei drei Einbrüchen in Kassel 800 M. erbeutet.

Rbin. Nach einem Berliner Telegramm der „Rln. Stg.“ wird zur erfolgten Ermordung des deutschen Staatsangehörigen Ingenieur Krebs in Moskau ausgeführt, daß dieser dem deutschen Konsul, der auf die mit seinem Bleiben verknüpfte Gefahr hinwies, erklärt habe, er kenne diese Gefahr, bleibe aber auf seine eigene Verantwortung. Die bei der Ermordung gegenwärtig gewordenen 23 Arbeiter halten offenbar aus Furcht vor der Rache der Terroristen mit ihrer Aussage zurück. Die Untersuchung ist noch im Gange. Die Stadtverwaltung von Moskau bewilligte für die Witwe des Krebs eine lebenslängliche Pension in Höhe des Jahresgehalts des Ermordeten und die Kosten für die Ueberführung der Leiche von Moskau nach Petersburg.

Kugsburg. Herfomerfahrt. Heute vormittag zwischen 6 und 8 Uhr starteten 131 Wagen, von diesen fuhren zwei außer Konkurrenz. Wagen 43 (Edge-London) gab die Fahrt auf.

Großwardein. Infolge andauernder Regengüsse ist hier Hochwasser eingetreten. In Seeböly wurden mehrere Wohnhäuser von den Fluten fortgeschwemmt. Man befürchtet, daß Menschen umgekommen sind.

Bern. Die im Berner Zuchthaus weilende Russin und Mörderin Tatjana Beontjew verweigert jedwede Arbeit. Sie gerät die Wäsche, die ihr zum Nähen gegeben worden war. Wegen des schlechten Einflusses auf ihre Mitgefangenen wurde sie in eine Einzelzelle gebracht, wo sie ihre Zeit mit Schlafen, Essen und Lesen verbringt. Sie bestimmt sich gegen das Anstaltspersonal höchst anmaßend.

Paris. In Narbonne wurden gestern die Soldaten um 5 Uhr in der Kaserne konzentriert, um etwa den Ordnungsdienst bei der Heimkehr der Kundgeber von Montpellier zu versehen. Nachdem diese erschienen, begaben sich

700 Soldaten auf die Kasernenmauer und begrüßten die Eingehenden. Die Unteroffiziere befehlen ihnen, in ihre Zimmer zurückzukehren, sie wurden aber ausgepfiffen, beschimpft und mit Steinen beworfen. Die herbeigeeilten Offiziere beruhigten alle bis auf 50, welche die Internationale anstimmten und erst auf Jureden des Obersten und Kommandeurs das Zimmer aufsuchten.

Narbonne. Die Demission des Bürgermeisters wurde von der Bevölkerung mit lautem Jubel aufgenommen.

Paris. Die Gemeinderäte von Montpellier und Perpignan haben ihre Komter niedergelegt.

Montpellier. Infolge des Rücktritts des Gemeinderats kam es gestern abend zu lärmenden Kundgebungen. Ein Leutnant wurde schwer und mehrere Polizeibeamte und Genarmen leicht verletzt.

Paris. Nachdem der Kriegsminister durch den Justizminister davon verständigt worden ist, daß in den Kasernen antimilitaristische Propaganda getrieben werde, hat er die Einleitung einer Untersuchung angeordnet, um festzustellen, ob Soldaten an diesen Treibern teilgenommen haben. — Der ehemalige Hauptmann und Deputierte Charles Humbert hat sich in einer Unterredung über die in der Kriegsverwaltung herrschende Verfahrensweise beklagt und besonders den Zustand der Befestigungen an der Ostgrenze scharf kritisiert. Er werde diese Frage demnächst in der Kammer zur Sprache bringen.

Rancy. 800 Zimmerleute und Tischlergehilfen sind in den Ausstand getreten. Sie verlangen sechshündig Arbeitszeit und Lohnerhöhung.

London. Durch ein königliches Dekret wird in der Orange-Flotilla die Selbstverwaltung unter einer Verfassung eingeführt, die mit der von Transvaal gleichlautend ist.

London. Zu Ehren der Delegierten zur Konferenz des Roten Kreuzes fand bei Lord Rothschild ein Empfang statt, zu dem auch Vertreter des Auswärtigen Amtes und Mitglieder des diplomatischen Korps geladen waren.

Konstantinopel. Die „Times“ melden: Nach glaubwürdiger Information aus privater Quelle hat Faiz-Pascha aus Yemen an die türkische Regierung ein Telegramm geschickt, in dem er seine verzweifelte Lage schildert und meldet, daß, falls er nicht binnen acht Tagen die hündige Nachricht erhalte, daß Proviant und Verstärkungen für ihn abgehandelt würden, er die Bitte um Enthebung von seinem Posten aussprechen müsse. Er habe an Kruppen, Munition und Geld gleichmäßig großen Mangel. Ferner würde es in Sanaa schwierig sein, sich bis zum Eintreffen der Verstärkungen zu halten. Diese Depesche Faiz-Paschas ist bereits unter dem 3. Juni abgehandelt worden.

Belgrad. Die auf der Belgrader Universität studierende montenegrinische Jugend erteilt einen Aufruf an die Montenegriner, worin der Fürst Nikolaus für die heutige widrige Lage in Montenegro verantwortlich gemacht wird, und worin sie ihre Landsleute auffordert, sich dieses Tyrannen zu entledigen.

Tokio. Eine Abordnung von Japanern aus den Vereinigten Staaten überreichte in einer Versammlung der fortschrittlichen Partei eine Erklärung, nach der jederzeit eine Rückkehr der schwierigen Verhältnisse in San Francisco zu erwarten sei. Gleiche Behandlung der Japaner und Europäer sei unbedingt notwendig.

Wetterprognose für den 12. Juni:
Vielfach heiter; örtliche Gewitter; mäßige südsüdliche Winde; warm.

Dresdner Börsenbericht des Niesauer Tageblattes vom 11. Juni 1907.

Deutsche Fonds.		Ersch. Tob.-Cr.-Anf.		Ungar. Gold		Eisenerse		B.-A.		Gambroins An.	
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs
Reichsanleihe	3 83,70 B	4	100	4	92,80 B	18	Jan. 254,50 B	6	Okt.	158,50 B	
do.	3 1/2 88,80 B	3 1/2	95 B	4	92,90 B	1 1/2	Juli 108 B	10	Okt.	188 B	
Preuss. Konsols	3 83,50 B	3	85,50 B	4	91 B	12	Jan. 185 B	10	Juli	179	
do.	3 1/2 88,80 B	4	100,75 B			25	April 320 B	6	April	108 B	
Ersch. Anleihe 55 er	3 91,90 B	3	89,50 B	Eisenbahn-Priorität		8	Jan. —	15	Jan.	—	
do. 52,55 er	3 1/2 97,25 B	3	95,50 B	Obliq.		11	Juli 186	26	Jan.	—	
Ersch. Rente große	3 83,95 B	3 1/2	93,75 B	Landhammer		8	Jan. 252 B	20	Jan.	351 B	
5, 8000	3 85,25 B	3	94,50 B	do.		18	Jan. 1050	10	Jan.	208 B	
5, 1000, 500	3 1/2 85,25 B	3 1/2	99,25 B	do. Genußscheine		18 1/2	Juli —	9	Jan.	—	
do. 300, 200, 100	3 1/2 —	4	99,75 B	do. Genußscheine		20	—	9	Jan.	—	
Landrentenbriefe	3, 1500	3 1/2	99,60 B	do. Genußscheine		16	—	9	Juli	225	
Ersch. Landesbahn	6, 1500	3 1/2	92,80 B	do. Genußscheine		16	—	9	Juli	161,50 B	
do.	300	3 1/2	93,25 B	do. Genußscheine		18	—	9	Sept.	162 B	
do.	1500	3 1/2	101	do. Genußscheine		18	—	9	Jan.	—	
250-Ritt. 100 Rr.	3 1/2 —	3 1/2	93 B	do. Genußscheine		5	—	11	Jan.	145,50 B	
250-Ritt. 25 Rr.	4 100 B	3 1/2	94,50 B	do. Genußscheine		12	—	9	Jan.	139 B	
Bank- und Hypothekendarlehen.		3 1/2	—	do. Genußscheine		12	—	1	April	—	
Grund- u. Hypothek.		4	100,10 B	do. Genußscheine		8	—	9	—	144,75 B	
Knst. d. St. Dresd.	4	100 B		do. Genußscheine		8	—	9	—	84,95 B	
Leipziger Hyp.-Bank	4	100 B		do. Genußscheine		20	—	—	—	—	
do.	3 1/2	94,75 B		do. Genußscheine		20	—	—	—	—	

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.
Einführung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Niesau
Bahnhofsstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Frauenverein Riesa.

Donnerstag, den 18. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr Nähtag in
Wolfs Konditorri.

Stieblers Weinrestaurant 1. Ranges

Fernspr. 275. — Hauptstraße 65.
Gerrlicher Gartenanpflanzung. Elektrische Beleuchtung.
Gute frische Forellen, große Krebse und Erdbeerbowlie.
Hochachtungsvoll Eduard Stiebler, Traiteur.

Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch halten wir unser
Kaffeekränzchen

ab, wobei wir mit Speisen und Getränken, Kaffee und Kuchen
bestens aufwarten werden. Hierzu laden wir freundlichst ein.
H. Dähne und Frau.

Luft-Licht-Bad

im Stadtpark — Poetenweg
ist eröffnet!

7000 Mark

auf 1. Hypothek werden gesucht.
Offerten unter G T 10182 an das
Großenhainer Tageblatt erbeten.

Abzugeben tüchtig. Zimmermäd-
chen, Haus-, Kinder- u. Aufwartes-
mädchen, Wirtschaftlerin und einen
Handlungsgehilfen. Suche Mäd-
chen- u. Stütze. Frau Rosenberger,
Stellenvermittlerin, Schulstraße 4.

In Panitz habe ich ein gut ver-
zinsbares **Haus**

bei etlichen hundert M. Anzahlung
sehr billig zu verkaufen. Näheres
bei **Rühle, Marktstraße 1.**

Guterhaltener, gebrauchter
Phonograph für Restaurant
zu kaufen gesucht. Zu erfragen
in der Expedition d. Bl.

Habe noch 4 neue
Fahrräder

zu halbwegs annehmbarem Preise
abzugeben, auch auf Teilzahlung.
Richard Vogel, Schützenstr. 9.

3 gebrauchte, unterhaltene
Fahrräder

billig zu verkaufen.
G. Beer, Bismarckstraße 11.

Gute Gummi-Unterlagen

billig bei
Franz Bräuer, Hauptstr. 64 a.

Converts

mit und ohne Firmadruck empfiehlt
die Buchdruckerei d. Bl.

Von 13 Mf. an

halbe große
Badewannen

in größter Auswahl am Lager.
Ernst Weber,

Klempnermeister.
Dieselben auch leihweise.

Handlese-Künstlerin

Frau W. verw. Hanisch.
Auf Wunsch bin noch bis Sonntag
täglich zu sprechen von vormittags
1/10 bis abds. 8 Uhr. Wohnung:
Hotel Wettiner Hof, 1. Et., Zimm. 8.

Luft-Licht-Bad

im Stadtpark — Poetenweg
ist eröffnet!

Leseverein zu Riesa.

Der seit 1903 in Riesa bestehende Leseverein hat den Zweck, seinen
Mitgliedern die besten, insbesondere modernen literarischen Erzeugnisse
beliebtesten und allgemein-bildenden Inhalts mit tieferem Gehalte
leicht zugänglich zu machen. Alle 14 Tage 2 (— 3) Bände. Jahres-
beitrag 8 M. Anmeldungen nimmt entgegen
Riesa, den 8. Juni 1907. I. A. des Vorstandes
Prof. Dr. Göhl.



Gewerbeverein.

Freitag, den 14. Juni, abends 8 Uhr
öffentlicher Vortrag
im Saale des Hotel Kronprinz vom Vorsitzenden des Landesverbandes
von Handwerker-Genossenschaften im Königreich Sachsen, Herrn C. J.
Knappe in Relsig, über: „Wert des Genossenschaftswesens für Hand-
werker und Kleinhandel“. Hierzu werden die Mitglieder, sowie alle
Handwerker und Gewerbetreibende ergebenst eingeladen und bittet um
recht zahlreichen Besuch der Vorstand.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Festschule“

— Verband Panitz. —
Nächsten Sonntag, den 16. Juni, von nachm. 1/3 Uhr an,
halten wir unser diesjähriges

Sommerfest
ab, bestehend in Gartenkonzert, Vogelschießen, Radspiel, Kinder-
belustigung usw. Von abends 7 Uhr an großer Festball.
Hierzu ladet alle geehrten Mitglieder und Gönner nebst Ange-
hörigen, sowie die geehrten Nachbarverbände freundlichst ein
der Gesamtvorstand.

Ziehensieum
dann decken Sie Ihren Bedarf an Farben,
Laden, Pinseln, Polituren anerkannt am
vorteilhaftesten in der
Drogerie A. B. Hennicke.

Achtung!

Das Bier des Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen,
genannt

„Pilsner Urquell“

ist dasjenige Bier, auf dessen
Güte, Reinheit und Bekömmlichkeit

einzig und allein
der Weltruf des Pilsner Bieres beruht.

Man verlange daher ausdrücklich
„Pilsner Urquell“!

„Pilsner Urquell“

wird in Riesa im
Hotel „Sächs. Hof“
„Café Central“
Restaurant „Elbterrasse“
Restaurant „Ratskeller“;

in Gröba im
Restaurant Gartenschläger
sowie in vorzüglicher Pflege zum Ausklang gebracht.
Vertretung und Niederlage für Riesa, Streßla, Dösch,
Mittelg. und Umgegend:

H. J. Bertel, Riesa,
Biergroßhandlung. Fernsprecher 58.

Nachruf.

Am 5. Juni a. c. verschied an den Folgen eines in
seinem Berufe erlittenen Unfalls

Herr Alfred Lorenz

aus Althirschstein.

Wir betrauern in ihm ein treues Mitglied, einen tat-
kräftigen Förderer unseres Vereins, einen lieben Freund,
der gern unsere Gefelligkeit teilte.
Dir, lieber Entschlafener, rufen wir darum ein herz-
liches „Gute Nacht!“ und „Ruhe sanft!“ in Deine Gruft nach.
Ehre Deinem Andenken!

Radfahrverein „Victoria“
und Jugend zu Gosa-Althirschstein.

Luft-Licht-Bad

im Stadtpark — Poetenweg
ist eröffnet!

Stoffreste

zu Herren- und Damen-Kleidern,
sowie Damen-Röcken empfiehlt
billigst **H. verw. Liske,**
Kaiser-Wilhelm-Platz 1, 2.

Zum Forsthaus, Gohewitz.

Mittwoch ladet zu
Kaffee und Plinzen
ergebenst ein **Carl Reyer.**

Gasthof Panitz.

Morgen Mittwoch ladet zu
Kaffee und Eierplinzen
freundlichst ein **Os. Gettig.**

Restaur. Bürgergarten.

Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee
und Plinzen ergebenst ein
A. Schickel und Frau.

Restaurant Parkschlößchen.

Mittwoch ladet zu Plinzen und
Kaffee freundlichst ein **G. Vogel.**

Morgen Mittwoch

Schlachtfest.
Gelbw. Otts.

Café Central

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**
C. Franz Ruhmert.

V. A. O. D.
12. 6. 07 1/9 R. mit Schw.

„Eintracht“, Riesa.

Donnerstag abends 1/9 Uhr Vers-
ammlung im Kronprinz. Wichtige
Tagesordnung. **D. B.**

Herzlicher Dank.

Tieferschütterter zurückgeführt vom
Grabe unsers, nach Gottes uner-
forschlichem Ratschlusse so früh bei
Ausübung seines Berufes verun-
glückten Sohnes, Bruders und
Schwagers

Alfred Lorenz,

ist es unsern Herzen Bedürfnis,
allen den Lieben für den uns in
unserer tiefen Bekümmerniß und
großen Trauer gespendeten Trost
den herzlichsten Dank auszusprechen.
Insbesondere gebührt unser Dank
seinen Herren Vorgesetzten, ferner
Herrn Pastor Lautsch für seine
tröstenden Worte in unserer Behausung
sowie in der Kirche, Herrn Kantor
Kaden für die erhebenden Gesänge
bei uns, sowie in der Kirche, ferner
Dank dem Radfahrverein von Gosa
und der lieben Jugend von Althirsch-
stein und Gosa, auch für die er-
hebende Trauermusik, sowie allen
Freunden, Bekannten und Ver-
wandten, vor allem auch seinen
Mitarbeitern, welche seinen Sarg so
reich mit Blumen und Blumen-
schmücken, sowie für die überaus
zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhe-
stätte. Dies alles hat unsern wun-
den Herzen wohlgetan, und bitten
wir Gott, daß er so tiefen Schmerz
von allen gnädigst fernhalten möge.
Dir aber, lieber Alfred, rufen wir
in dein stiller Grab nach:

Zu früh schlug diese bittere Stunde,
Die dich aus unsrer Mitte nahm;
Doch tröstend tönt aus unserm Munde:
Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Dies Wort stillt unser banges Fleh'n,
Ach, ruhe sanft! Auf Wiederseh'n!

Althirschstein, den 8. Juni 1907.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Luft-Licht-Bad

im Stadtpark — Poetenweg
ist eröffnet!

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten

Die

Die des
Der Leiter d
Jahresberic
von 27 C
mußte mo
nur Schiller
Am 20. Au
ferien. An
Prüfung für
die deutsche
Körpers und
nahm einen
während be
unternehm
ihnen einen
die Tauer
von den P
quartier T
außerdien
kennen. St
Schmeiterl
sammlunge
von Herba
Am 20
bis zum 2.
Neujahresfe
stalt die J
Interessent
Ghre fehte
2. Ostasiat
herrn von
Offizierbor
Diesmal n
In voriger
Kasse für
Schüler in
meist Sch
sind unter
meist Pro
sich zunä
pflichten.
bleiben, h
weitere d
was W
Realgymn
erfolgt su
Um b
bestehen s
sich der S
gaben nie
dem schul
Uhr Stra
auf den 3
Internat
Borschrift
Die Schil
Müge un
arzt erbe
Peking, b
Behandlu
für die S
zeit, den
Leibe
Unterstütz
Fast
In Spr
Bestehen
Leberall
dommiff
nungen
wirkfam
des Bel
ein.
Wag
Entgege
Aufnah
Persönl
daß er
diese sel
wartete
gefährt
blasiert
Thregel
309. In
nung
Da
den ja
bin ein
denn i
tracht,
den h
getrich
jährtlich
So
weit
Mädch
reife
worde
schen
von G
gen je

Die deutsch-chinesische Schule in Peking.

Die deutsch-chinesische Schule in Peking wurde, wie der Leiter derselben, Herr Karl Wilhelm Diebke in seinem Jahresbericht mitteilt, am 15. Mai 1906 mit einer Klasse von 27 Schülern eröffnet. Im Laufe des Sommers mußte noch eine zweite Klasse gegründet werden, in der nur Schüler unter sechzehn Jahren aufgenommen wurden. Am 20. August begannen die vierwöchentlichen Sommerferien. An demselben Tage hatte die Anstalt eine kleine Prüfung für die Schüler angelegt, zu der Einladungen an die deutsche Gesandtschaft, das Pekingische deutsche Offizierskorps und hohe chinesische Beamte ergangen waren. Sie nahm einen befriedigenden Verlauf. Um den Schülern während der Sommerferien etwas Anregendes zu bieten, unternahm der Leiter der Anstalt mit den älteren von ihnen einen größeren Ausflug in die westlichen Berge auf die Tauer von einer Woche. Als Ausflugsort wurde das von den Pekingischen deutschen Truppen belegte Sommerquartier Tse-tai-ge gewählt. Hier lernten die Schüler das außerordentlich Treiben der deutschen Soldaten so recht kennen. Einige legten sich mit Hilfe der Soldaten große Schmetterlingskollektionen, andere Käfer- und Steinmollusken an, wieder andere lernten die Anlegung von Herbstarten kennen.

Am 20. September begann das Wintersemester, das bis zum 2. Februar, dem Anfang der großen chinesischen Neujahrsferien, dauerte. Am 25. Januar hatte die Anstalt die Jahresabschlussprüfung angelegt und hierzu alle Interessenten der Schule eingeladen. Eine ganz besondere Ehre setzte die Anstalt darin, auch den Kommandeur des 2. Ostasiatischen Infanterieregiments Herrn Oberst Freiherrn von Ompteda von Dienstin mit dem bürgerlichen Offizierskorps als Gäste zu dieser Prüfung zu sehen. Diesmal nahm die Prüfung einen sehr guten Verlauf. In vorigem Jahre eröffnete die Anstalt eine neue dritte Klasse für Schüler über achtzehn Jahre. Die Zahl der Schüler in allen drei Klassen beträgt 59. Es sind dies meist Söhne von Beamten. Fast alle Provinzen Chinas sind unter ihnen vertreten. Die größeren Schüler sind meist Provinzial-Bruderteiler. Die neu Eintretenden haben sich zunächst auf ein Jahr zum Schulbesuch zu verpflichten. Wünschen sie nach dessen Ablauf länger zu bleiben, so wird die Verpflichtung von vornherein auf weitere drei Jahre erweitert. Der Lehrplan entspricht, was Mathematik und Realfächer anbelangt, dem eines Realgymnasiums. Die Vervollständigung der Lehrfächer erfolgt stufenweise von Jahr zu Jahr.

Um die Tätigkeit in der Anstalt aufrecht zu erhalten, bestehen sehr strenge Bestimmungen. Als sehr gut hat sich der Strafunterricht erwiesen; Schüler, die ihre Aufgaben nicht lernen oder nachlässig sind, erhalten an dem schulfreien Sonntags- und Nachmittags von zwei bis sechs Uhr Strafunterricht. Diese Strafe wird mitunter auch auf den Sonntag-Vormittag ausgedehnt. Die Anstalt ist Internat; je zwei Schüler bewohnen eine Stube. Die Vorschriften fußen alle auf militärischen Grundregeln. Die Schüler tragen eine kleidsame Schuluniform mit Mütze und den entsprechenden Klassenabzeichen. Als Schularzt erbot sich der Herr Stabsarzt Dr. Lehmann in Peking, der die Schüler bei Erkrankungen unentgeltlich in Behandlung nahm und auch mit Gesundheitsvorschriften für die Schüler, namentlich während der heißen Sommerzeit, den Leiter unterstützte.

Leider fehlt es der Anstalt noch sehr an finanzieller Unterstützung. Die Leitung hat deshalb schon früher

Schritte in Deutschland bei großen, in Ostasien kommerziell interessierten Firmen unternommen, aber anscheinend ohne den zu wünschenden Erfolg, der um so wünschenswerter ist, als sonst das Weiterbestehen dieser mit großen Opfern an Zeit, Mühe und Geld ins Leben gerufenen Anstalt in Frage gestellt ist. Eine Auflösung der Anstalt wäre aber im deutsch-nationalen wie handelspolitischen Interesse gleich sehr zu beklagen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ordnete eine Prüfung darüber an, ob und inwieweit Änderungen in den formellen Bestimmungen über die Ehrengerichte der Offiziere sich als notwendig erwiesen haben. Die Anordnung wird mit dem Fall Gaebite in Verbindung gebracht.

Der dritte Allgemeine Deutsche Banktag, auf dessen Tagesordnung in erster Linie die Börsenreform steht, findet am 5., 6. und 7. September d. J. in Hamburg statt.

Die Haager Friedenskonferenz, die am nächsten Sonnabend zusammentritt, wird sich vermutlich an den ersten beiden Tagen mit der Feststellung des Arbeitsplanes und der Entgegennahme der von mehreren Staaten vorbereiteten Anträge befassen. Auch die deutschen Delegierten dürften einige Anträge einbringen. Dann werden die Sitzungen wahrscheinlich unterbrochen und die Anträge zur Prüfung an Kommissionen überwiesen werden. Die Vertreter Deutschlands werden ebenso wie die meisten anderen Delegierten in Scheveningen wohnen.

Der Besuch der englischen Home Fleet in den baltischen Gewässern ist, wie entgegen allen bisherigen Ablehnungen angeblich zuverlässig verlautet, für Ende Juni oder Anfang Juli endgültig gesichert. Außer dänischen Gewässern wird das englische Geschwader unter Führung des Dreadnought, des Flaggschiffes des Vizeadmirals Bridgeman, auch Travemünde und Neufahrwasser, möglicherweise auch Kiel anlaufen. Von anderer Seite wird wiederholt, daß diese Nachricht falsch sei. Wenn die Flotte uns besucht, so wird sie freundlich empfangen werden. Denselben höflichen Empfang hat ja auch unsere Flotte zu gewärtigen, wenn sie der englischen Flotte einen Besuch macht.

Die Kaiserin Bureau erfährt, wird das deutsche Kaiserpaar am 8. Juli nach Dänemark kommen, um dem König und der Königin einen Besuch abzustatten. Der Aufenthalt erstreckt sich auf einige Tage. Die Abreise erfolgt möglicherweise am 5. Juli.

Nach einer zuverlässigen Aufstellung haben während des Bohrkampfes in der deutschen Holzindustrie 16220 Ausgesperrte 3 636 935 Mk. Streikunterstützung erhalten, wovon etwa 513 650 Mk. in Abzug zu bringen sind, die von den unverheirateten bzw. abgeschobenen Gesellen zurückgezahlt oder zurückbehalten worden sind. Danach hätte der Deutsche Holzarbeiterverband rund 3 1/2 Millionen Mk. Kriegskosten gehabt. Mit dem entgangenen Arbeitsverdienst würde der Verlust sich auf rund 6 1/2 Millionen Mk. stellen. Hiervon entfallen rund 5 Millionen Mk. auf Berlin. Der Verlust der Arbeitgeber wird mit rund 2 1/2 Millionen Mk. (nicht 20 Millionen Mk., wie früher behauptet wurde) angegeben. Der Gesamtverlust dürfte sich danach auf etwa 9 Millionen Mk. belaufen. Diesen enormen Verlust wieder einzubringen, dürfte in den nächsten Jahren für die Mehrzahl sehr schwer werden. Die Wiederaufnahme der Arbeit hat in manchen Betrieben zu Meinungsverschiedenheiten und Unstimmigkeiten geführt. Auch in Dresden und Bernau müssen noch Mißverständnisse beseitigt werden, bevor

die Arbeit wieder aufgenommen werden kann. Der Abschluß der Verträge in diesen Orten steht noch bevor.

Wie nach dem „N. T.“ verlautet, wird der Chef des Oberkommandos der Schutztruppen Oberleutnant Quade in nicht zu langer Zeit zum Obersten befördert werden, da es zweckmäßig erscheint, daß der Chef des Oberkommandos mindestens die gleiche Rangstufe bekleidet wie die ihm dienstlich untergeordneten Kommandeure der Schutztruppen, von denen zurzeit allerdings nur der Kommandeur in Kamerun den Oberstenrang bekleidet, während die Kommandeure in Ost- und Südwestafrika den Rang eines Oberleutnants innehaben, aber auch sie bekleiden den Rang eines Regimentskommandeurs als Kommandeure der Schutztruppe einer Kolonie. Generalmajor von Deimling, der zurzeit noch zur Verfügung des Generalstabes steht, dürfte bald ins Heer zurücktreten und eine Brigade erhalten.

Zu der Mitteilung, daß Staatssekretär Dernburg wegen Verleumdung und Beleidigung im Herzogtum Gotha acht Anklagen erhoben habe, erklärte Herr Dernburg einem Vertreter des „N. T.“ auf Anfrage folgendes: Die Nachricht ist vollkommen richtig. Es sind das die Anklagen, deren Erhebung ich bereits im Reichstag mitgeteilt habe. Die Anklagen richten sich gegen Redakteure, welche die Beleidigungen, daß unsere Soldaten in Südwestafrika unmenschliche Grausamkeiten begangen hätten — eine Beleidigung, die der Abgeordnete Bebel noch hypothetisch und unter dem Schutze der Immunität im Reichstage vorgetragen hatte — als feststehende Tatsachen öffentlich behauptet haben. Ich habe bis jetzt alle Anträge von Staatsanwälten auf Erhebung von Anklagen wegen Beleidigungen, die gegen mich persönlich gerichtet waren, abschlägig beschiedenen. Ich stehe in der Öffentlichkeit. Den angegriffenen Beamten aber und Soldaten kann ich den gerichtlichen Schutz gegen Verleumdungen nicht versagen. Ich werde mich auch künftig an den von mir im Reichstage angeforderten Grundsatz halten, der dort von niemand bestritten wurde, alle Verfehlungen rücksichtslos zu untersuchen und zur Strafe zu bringen, aber auch alle Verleumder zur gerechtfertigten Rechenschaft zu ziehen.

Die Erforschung der Maul- und Klauenseuche, welche im vorigen Jahre aus Anlaß der Uebertragung der Seuche aus dem Versuchsgelände des Professors Köster bei Greifswald aufgegeben wurde, wird, wie die „Berl. Neuest. Nachr.“ hören, im nächsten Jahre neu aufgenommen werden, sobald ausreichende Sicherheiten gegen eine Ausbreitung der Seuche aus dem Institut gefunden sind. Es ist angeregt, ein neues Versuchsgelände auf der Insel Rook bei Greifswald anzulegen, um so eine völlige Isolierung gegen die Umgegend zu erzielen; jedoch steht noch nicht fest, ob diese Anlage eine hinreichende Garantie gegen Seuchenübertragung bieten wird. Für die Bekämpfung und Erforschung der Seuche dürfte im nächsten Etat des Landwirtschaftlichen Ministeriums ein Betrag von 110 000 Mark enthalten sein.

Die neueste hannoversche Spieleraffäre sucht die „Militär- und Politische Korrespondenz“, wie wir der „Freif. Zig.“ entnehmen, in einem möglichst milden Licht erscheinen zu lassen. Seltsamerweise wird die Affäre als eine „durchaus interne Angelegenheit“ des Militärinstituts bezeichnet, da an dem Spiel hauptsächlich nur Reichsrichter und einige jüngere Beamte der dortigen Regierung beteiligt seien, während bunte Trifflinger wie beim harmlosen Prozeß in die Angelegenheit nicht verwickelt seien. Die genannte Korrespondenz teilt aber weiter mit, daß sich das Spiel auf erheblicher Höhe gehalten haben müsse, da ein Regierungskorrespondent allein

Verhören.

Roman von Editha v. Welten.

41

Fast zwei Monate waren seit diesen Ereignissen verstrichen. Im Springquell stand die Saison auf ihrer Höhe, und seit dem Bestehen des Dabes hatte man noch keine so glänzende erlebt. Ueberall machte sich die Umsicht und Energie des neuen Badekommissars bemerkbar und erweckten die weitgehendsten Hoffnungen für die Zukunft. Seine Gemahlin unterstützte ihn sehr wirksam durch ihre geselligen Talente, und so überließ er ihr dies Gebiet völlig, und sie war darin die unumschränkte Herrscherin.

Max v. Wangen hatte bei seinen Besuchen überall das größte Entgegenkommen und auch im Gesellschaften Hause die freundlichste Aufnahme gefunden. Seine Ausfahrten, seine Stellung und seine Persönlichkeit berechtigten ihn dazu und machten es erklärlich, daß er besonders für die Mütter heimatlicher Töchter wie für diese selbst der Gegenstand höchsten Interesses wurde. Man erwartete allgemein, daß er sich jetzt mit der Wahl seiner Lebensgefährtin beschäftigen werde, und wenn man seine kühle, etwas blasierete Art, seinen scharf und ruhig abwägenden Verstand, den Ehrgeiz, von dem er unzweifelhaft getrieben wurde, in Betracht zog, so schloß man daraus, daß er gewiß mit kluger Berechnung verfahren würde.

Da mochte sich Frau von Seibel wohl sagen, daß wenige Mädchen für ihn so geeignet wären wie ihre eigene Tochter, die Erbin eines großen Vermögens, die Trägerin eines guten Namens; denn ihre mütterliche Herkunft kam doch jetzt noch kaum in Betracht, verfügte sie doch zugleich über bedeutende Beziehungen in den höheren Sphären, und Prinz August war stets bereit, seinen gewichtigen Einfluß zu Gunsten seiner Tochter und der ebenso herzlich geliebten Enkelin geltend zu machen.

So große Erfolge man Max von Wangen bei der Damenwelt nachsagte, so hatte er sich doch bis jetzt von den jungen Mädchen ferngehalten und sie kaum beachtet. Ihn zogen nur reizendere Frauen an und er war der Held mancher Roman geworden, den er mit großer Geschicklichkeit vor einem tragischen Schluß zu bewahren verstand. Jetzt geliebte er Magda von Seibel unbestreitbar aus und sie ließ sich seine Aufmerksamkeiten sehr gern gefallen und bewies ihm das größte Entgegen-

kommen. Sie war unlegbar zu ihrem Vorteil verändert; sie legte jetzt hohen Wert auf Toilette und benutzte jede Nachhilfe der Kunst, wo sich ihr die Natur stiefmütterlich erwiesen hatte. Aus ihrer früheren Apathie war sie zu großer Lebendigkeit erwacht und sie zeigte oft einen scharfen Witz, der sehr amüsan war, aber bei einem so jungen Wesen doppelt unweiblich erschien. Ihre Launenhaftigkeit verstand sie in Max' Anwesenheit zu beherrschen und richtete ihr ganzes Bestreben darauf, ihm zu gefallen.

Für Gertrud waren diese Monate in größerer Stille und Einsamkeit als sonst vergangen, und all ihre Sorge hatte dem Kranken gehört, der sich sehr allmählich erholtte und bis zu einem gewissen Grade kräftigte.

Max von Wangen hatte bald nach seiner Ankunft eine geschäftliche Auseinandersetzung mit ihr gehabt, sie aber seitdem fast gänzlich beachtet. Er fand sie am Bett seines Vaters, und die ruhige, besonnene Weise, mit der sie alle Hilfsleistungen ausführte, berührte ihn sehr angenehm.

Sie hatte sich logischer bei seinem Eintritt erhoben und ihm ihren Platz eingeräumt; er hatte diesen eingenommen, konnte sich aber kaum des Grauens erwehren, als er in das veränderte Gesicht des Geliebten blickte. Ein unheimliches Gemurmel wurde mit Mühe von der Lallenden Junge hervorgebracht und Gertrud gab Max von Wangen ein Glas in die Hand, um dem Vater den gewünschten Labetrunk zu reichen; aber dieser sah sich hilflos nach dem alten Friedrich um, der bestimmet am Fußende des Bettes stand.

„Ich vermag's auch nicht, gnäd'ger Herr,“ sagte dieser kopfschüttelnd. „Fraulein Gertrud ist die einzige, die ihm etwas bringen kann. Ohne sie wären wir ganz verloren.“

Max erhob sich und trat zurück, wie in stummer Aufforderung, und ruhig und sicher erfüllte Gertrud das Verlangen des Patienten. Nach einiger Zeit verließ der junge Mann das Gemach in dem er sich überflüssig fühlte, und machte ihr ein Zeichen, ihm zu folgen.

„Ich möchte ohne Säumen etwas Geschäftliches mit Ihnen besprechen,“ begann er in höflich leichtem Ton, „nämlich mir die Versicherung von Ihnen erbitten, daß Sie auch fernert in meinem Vater Ihre Dienste widmen wollen. Sie werden meiner Tante und mir damit eine große Sorge abnehmen.“

„Ich bin gern dazu bereit,“ entgegnete Gertrud. „Nur möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, Herr von Wangen, daß von jetzt ab viele Leistungen fortfallen; die noch bleibenden würde ich Friedrich gewiß bald absegnen, und ich bin dann entbehrlich und überflüssig.“

„Da unterschätzen Sie sich, mein Fräulein,“ erwiderte Max in derselben lässigen Weise. „Es werden auch jetzt noch hohe, vielleicht sogar vermehrte Anforderungen an Ihre Kräfte gemacht, und ich würde daher erbitte, daß Sie Ihren Gehalt zu erhöhen, falls Sie eine solche Bedingung für Ihr Ausstehen stellen.“

„Das würde mir nie in den Sinn kommen,“ rief Gertrud lebhaft aus, kaum im Stande, zu verbergen, wie sehr sie sich geirrt fühlte. „Ich habe niemals bei meinen Bemühungen um den Kranken an die klingende Entschädigung gedacht.“

„Davon bin ich überzeugt, mein Fräulein, aber Sie werden mir zugestehen, daß mir diese Pflicht um so mehr zufällt. Ich darf also über Ihre Verweilen bei meinem Vater beruhigt sein. Selbstverständlich werde ich Ihnen auch in der Zukunft stets behilflich sein und durch Empfehlung und Bemühung verschaffen, Ihnen den Weg zu ebnen, wenn hier einmal eine Veränderung eintreten sollte.“

Von jetzt ab beschränkte sich der Verkehr Gertruds mit dem neuen Generaldirektor auf einen stummen, förmlichen Gruß und wenige Worte, die sie über das Befinden des Patienten austauschten. Solange sich dieser in Lebensgefahr befand, wich sie kaum von seiner Seite, und gönnte sich nur einen kurzen Spaziergang, auf den Doktor Rathai gebieterisch bestand. Als sich der alte Herr mit der Zeit erholtte, teilweise den Gebrauch seiner Sprache wieder erlangte und selbst hinaus konnte, fuhr ihn Friedrich im Rollstuhl, und seine junge Pflegerin war seine getreue Begleiterin.

Der ganze Hausstand hatte unter dem neuen Herrn eine andere Gestaltung erfahren, die einstige Regelmäßigkeit war zu Ende und Fräulein von Wangen hatte sich leidend hierin ergeben, sowie auch in die Repräsentationspflichten, die sie jetzt öfter zu erfüllen hatte. Für den Kranken wurde eine andere Einrichtung getroffen, und da er es liebte, seine Mahlzeiten in Gertruds Gesellschaft einzunehmen, so wurde ihre Zurückgezogenheit dadurch noch vergrößert. Ihr war das ganz recht, nur eins vermühte sie sehr: anregende Lektüre

brachte, daß es jedoch von dem päpstlich befohlenen Papa als auch von den kaiserlichen Lauen Lüften hin und her geschauelt werden kann, während die plebenden Jungen sich ihres Taschens freuen. Ganz ausgezeichnete Bauwerke sind ferner die Weberdögel, die eine weitverbreitete Finkenart bilden und vorwiegend gleichfalls den Süden (Afrika, Südamerika) bewohnen. Sie stricken und weben sich an den unzugänglichen Zweigen hoher Büsche lange, hängende Taschen oder Beutel, die kleine Öffnungen haben, und es gewährt einen abenteuerlichen Anblick, wenn an einem einzigen dieser schlanken Baumriesen 80 bis 100 solcher graubraunen Taschen leise im Winde hin und her schwingen und aus ihren Öffnungen die brütenden Weibchen neugierig herunterblicken auf abertausende vorbeistreichender wilder Tauben oder bunter Papageien, welche mit ihrem glänzenden Gefieder die Wälder erleuchten, oder auf pfeilschnell vorüberfliegende langhalsige Enten, die auf Nahrung ausgehen oder sich auf der Flucht vor einem hartnäckigen Verfolger befinden. Unter den heimischen gefiederten Bauwerkstätten verdient der Baumfink, nächst dem Goldhähnchen unser kleinster Vogel, vor allem Erwähnung. Als kluger Architekt ist auch er zunächst sehr vorsichtig in der Auswahl der Baustelle. Dieselbe muß möglichst an Gräben und bewachsenen Plankern sowie nicht allzu weit von menschlichen Wohnungen liegen. Tabet liebt er, um ungestört zu sein, dichtes Buschwerk. Denn Spinnen sind seine Leibfeinde, und diese findet er in seiner Umgebung in reichstem Maße. Sein Nestchen hat die Gestalt einer zierlichen Kugel und sieht smaragdgrün aus. So können es die Feinde nicht leicht mitten im Raubwerk erkennen und auffinden. Er stellt es auf höchst kunstvolle Weise aus weichstem Gras, zartestem Moos und leichten Haaren von seiner eigenen Brust her und verzieht es aus Zweckmäßigkeitsgründen mit zwei Öffnungen, einer Eingangs- und Ausgangspforte. Woht ein Feind an der einen Tür, husch ist der Besondere zur anderen hinaus verschwinden! Dem brütenden Weibchen aber, das mit Schnabel und Schwanz aus beiden Öffnungen hervortritt, bietet das originelle Nestchen gleichwohl Schutz gegen alle Unbilden der Witterung. Auch die Nester der Schwanzmeisen, die auch Berg-, Mehl- oder Schneemeisen genannt werden, sind überaus kunstvoll hergestellt. Es sind hängende, beutelförmige Nester, die aus den feinsten Halmen, Fasern, Spinnfäden und Federn so dicht und fest zusammengefügt sind, daß kein Sturm, kein Regenguß sie zerstoren zu können scheint. Höchst originell und schlau verfährt auch die sprichwörtliche diebische Elster bei Anlage und Bau ihres Nests, und es scheint, als ob sie hierbei in erster Linie ihren bösen Hang im Auge habe. Zunächst wählt sie als Baustätte die dichtesten Kronen hoher Bäume, um möglichst sicher vor etwaigen feindlichen Ueberfällen. Aber gleich als ob ihr das böse Gewissen keine Ruhe ließe, verortet sie das im Innern erdige Nest mit einem Stachelbrautzaun, bestehend aus spitzen Dornen und stacheligen Zweigen, so daß ein Ueberfall von fern wie ein Stachelstich weht. Die kühnen Eindringlinge entgegenstarrt. Außerdem weiß der vorsichtige Räuber den Eingang in seine schäfer unabhörbare und uneinnehmbare Festung so versteckt anzubringen, daß es für den Unkundigen sehr schwer ist, ihn aufzufinden. Tabet hat die Diebin, wie dies nun einmal in der sauberen Kunst so Brauch ist, nicht den geringsten Respekt vor dem Eigentum der gefiederten Kollegen und ist als schlauer Nesträuber sehr gefürchtet. Man sieht, ob gefiedert oder nicht, Art läßt nicht von Art.

Merkwürdig ist, daß unsere gefiederten Sänger aus der Vogelwelt als Baumkletterer nicht gerade sehr weit her sind. Die Lerche begnügt sich mit einem kunstlosen Neste in Feldern und Wiesen, die Nachtigall ist zufrieden, wenn sie in dichtem, lauschigem Unterholz ungehindert das süße Glimm einer lauen Sommernacht betweten kann, und der Star ist bekanntlich garnicht böse, wenn glatte, furchtsame Menschenkinder ihm durch Anbringung praktischer Nistkästen die Arbeit des Nestbaues möglichst erleichtern. Ist's in der Menschenwelt etwa anders? Die in prächtigen Palästen und kunstgeschmückten Wohnhäusern wohnen, sind keineswegs immer die Besten und Geistes, und manch einer, der wie Lerche und Nachtigall sich mit einer ärmlichen und schlichten Behausung begnügen muß, birgt unter der rauhen, unscheinbaren Außenhülle gleich jenen göttlichen Sängern ein edles Herz, ein goldiges Gemüt und ist glücklich und zufrieden, wenn er in Waldesdunst und Sonnenschein sein Leid und Leid hinausschmettern kann. Wieder andere gleichen dem Aukud, dem Landstrelcher unter den Vögeln: er besitzt gar kein eigenes Heim, und obdachlos bagiert er hin und her und schmuggelt seine Eier in die Nester kleiner Vögel, denen er die Mühe und Sorge des Ausbrütens und der Ernährung überläßt. Und sind die Pflegekinder halbwegs herangewachsen, so handeln sie wohl gar so herz- und pietätlos und werfen die eigenen Pflegekinder zum Neste hinaus. Undank ist eben der Welt Lohn, und wer, wie der Aukud, Heimat- und Kinderlos in der Welt umherstreift und keinen Sinn für das stille, beschreibene Familienglück hat, der darf sich nicht wundern, wenn sein Beispiel ansteckend wirkt. Gleichwohl ähnen wir dem eitelsten „Gaul“ — so nannten unsere Voreltern den Aukud — nicht: ist er uns doch als der sicherste Frühlingbote im Herzen willkommen. So hat der gütige Schöpfer jeden auf seinen Platz gestellt, und wer nicht gerade ein großer Geist, ein begabter Künstler sein kann, der soll nach seinem Vermögen, nach seiner Gabe zum Wohlfinden und zur Freude seiner Mitmenschen beitragen.

Vermischtes.

Es ist fünf Uhr nachmittags. Kein Luftein weht. Die Sonne sinkt am Horizont. Die Chesapeake ist ein ungeheurer stahlblauer Spiegel mit einem breiten Goldrahmen im Westen. Fast ohne das Wasser zu kräuseln, gleitet die „May-Flower“ lautlos dahin. Sie darf auch in dem gewundenen Strombett des Potomac an Schnelligkeit nicht denken. Das Schiff befindet sich auf der Rückfahrt nach Washington, und an Bord hat es den Präsidenten Roosevelt, der von einer kurzen Kreuzfahrt heimkehrt. „Kapitän!“ ruft der Präsident. — „Herr Präsident?“ — „Ich wünsche, daß Sie die augenblicklich herrschende außerordentliche Stille benutzen, um eine drahtlose Verbindung mit dem Weißen Hause herzustellen.“ — „Schön, Herr Präsident; ich glaube aber nicht, daß bei dieser Entfernung...“ — „Trotzdem erhält die Sonderstation an Bord den Befehl, den Versuch zu machen. Und, siehe da! man antwortet. „Ist dort Weisches Haus?“ — „Wer ist denn dort?“ — „Wir sind die „May-Flower“!“ — „So so! Alles wohl an Bord?“ — „Ja, ja! danke. Ich habe Ihnen eine Botschaft des Präsidenten zu übermitteln.“ — „All right!“ — „Also: Der Präsident wird erst am Abend spät eintreffen. Er bittet aber, daß man trotzdem mit dem Essen auf ihn warte.“ — „O nein! Das geht nicht. Wir haben ohnehin selbst nicht zu viel zu essen. Sagen Sie nur Tebb, daß er an Bord essen möge. Good bye...“ Hatte der Telegraphist an der Empfangsstation im Weißen Hause plötzlich den Verstand verloren, oder hatte irgend ein Spahvogel, der die Handhabung des Apparats kannte, seine Stelle eingenommen? Das wollte der Präsident, den der Vorfall im Grunde sehr ergötzte, bald nach seiner Ankunft in Washington aufklären. Und das geschah auch. Der Beamte, ein Mann von erprobtem Vertrauen, hatte sein Bureau nicht verlassen und auch keine Botschaft empfangen. Andererseits wachte man, daß in Washington und Umgebung keine andere Station für drahtlose Telegraphie existierte. Es blieb nur eines übrig: suchen. Man suchte. Und man fand. Man fand in einem Arbeiterviertel zwei fünfzehnjährige Jungen, die sich zu ihrer Unterhaltung mit großem Scharfsinn und noch größerer Geduld einen Apparat für Radiotelegraphie konstruiert hatten und diesen Apparat funktionierte weit besser als der der Admiraltät. So läßt sich der „Matin“ aus Washington schreiben.

Vor einigen Tagen ließ sich in Mainz ein Fremder zur Besichtigung der Stadt und Umgebung umherfahren. Die Römerteine der zahlreichen Kirchen waren in Augenschein genommen, als die Droschke in das Straßenetz in der Nähe des Theaters einlenkte. Vor einem Hause hielt das Fuhrwerk und der Kutscher erklärte: „Unter dem Bau soll der Guteberg begraben sein.“ Da an dem Gebäude nichts besonderes zu sehen war, wurde die Fahrt bald wieder fortgesetzt. Wenige Minuten später machte der Kutscher von neuem halt und, zu seinem Frärgaste sich wendend, sprach er, mit der Peitsche auf ein Haus deutend: „Do ist dem Guteberg sein Grab.“ Der Fremde blickte den Postkötter einige Augenblicke verständnislos an, dann glaubte er begriffen zu haben und sagte: „Ach hier ist der Vater des Erfinders beerdigt?“ Der Kutscher schüttelte Haupt und Peitsche, während er erwiderte: „Nein, der richtige Guteberg liegt do!“ „Ja — aber — Sie zeigten mir doch vorher eine ganz andere Begräbnisstätte —?“ Hierauf antwortete der Cicero: „Dort wo m'r vorher vorbeigefahren sin, do liegt der Guteberg für den Alterumsverein, für die Professoren und Doktre, und do, wo m'r jetzt sin, do is er für uns und für de einfache Welt begrabe!“ Und während er sein Pferd zu neuer Tätigkeit antrieb, bemerkte er skeptisch: „s is aber auch möglich, daß der Guteberg nit do un nit dort liegt, daß er ganz wo anders begrawe is!“

Von einer neuen Art, der sogenannten Kriechkur, wird aus London berichtet; es handelt sich aber nicht, wie man wohl glauben könnte, um ein Weitzrieden vor hohen Herren, sondern um etwas anderes. Weil mehrere Aerzte erklärt haben, daß der Mensch weit mehr Krankheiten unterworfen sei als die vierfüßigen Tiere, und daß die vertikale Haltung gewissen Muskeln und gewissen Organen Schaden bringe, kriechen jetzt viele Leute täglich mindestens eine halbe Stunde in ihren Wohnungen auf allen Vieren herum. Da sie behaupten, daß sie sich bei dieser „Rückkehr zur Natur“ recht wohl fühlen, finden sie viele Nachahmer und der Tag ist vielleicht nicht fern, wo große Massenflächen auf öffentlichen Spazierwegen für die Kriecher abgegrenzt werden müssen. Vielleicht kommt dann auch bald ein Arzt, der ihnen empfiehlt Gras zu fressen, wie es der selbige Rebusfabriker getan haben soll. Eine merkwürdige Errettung von scheinbar sicherem Tode in zwei Fällen wird aus Grimley, einem Ort im Süden Englands, gemeldet. Ein Mann aus diesem Dorfe fuhr mit seinem fünfjährigen Knaben auf der Eisenbahn von Rading nach Maidenhead, und das Kind sah aus dem Fenster des Abteils heraus, als sich plötzlich die Tür öffnete und das Kind hinausstürzte. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht, und als der trostlose Vater an die Stelle zurückzulaufen begann, sah er sein Kind ihm auf dem anderen Schienenstrang entgegenkommen. Unglücklicherweise kam in diesem Augenblick ein Schnellzug heran, und ehe der Vater nahe genug herankommen konnte, um den Jungen zu erfassen, hatte der Güterzug die Stelle erreicht. Das Kind, welches noch immer auf dem Schienenstrang war, wurde zu Boden gerissen und der Zug ging über dasselbe hinweg. Alle Umstehenden glaubten natürlich, der Knabe sei sofort getötet worden, aber als der Zug vorbeigefahren war, fand das Kind auf und lief mit blutbedecktem Gesicht auf den Vater zu. Es hatte nur einige unbedeutende Wunden am Kopfe, die zwar stark bluteten, die aber von einem sofort herbeigeholten Arzt für durchaus ungefährlich erklärt wurden.

Der Jar im Sprichwort. Es gibt wohl kaum ein zweites Volk unter der Sonne, das seinen Fürsten gegenüber in allen Fällen eine so uneingeschränkte Freigebigkeit und tiefe Ehrfurcht an den Tag legt, als es bis auf die gegenwärtige Zeit das russische Volk getan hat. Nach Gott kannte der Russe bisher nichts Herrlicheres und Mächtigeres, als seinen Zeltfürsther. Das hat aber nicht verhindert, in einer großen Menge von Sprichwörtern den Jar so zu charakterisieren, daß er auch nur als schwacher Mensch erscheint. In diesen Sprichwörtern gehören: Auch an des Jaren Fuß klebt der Schatten. — Auch dem Jaren würden die Flügel abfallen, wollte Gott ihn fangen. — Auch die Länge des Jaren vermag die Sonne nicht auszublasen. — Auch des Jaren Rücken würde bluten, wenn er die Krute bekäme. — Der blinde Großfürst lernt dadurch, daß er zum Jaren wird, nicht sehen. — Der Jar geht auch nur auf zwei Füßen. — Des Jaren Arm ist wohl lang, doch reicht er nicht bis zum Himmel. — Der Jar ist wohl der Herr, aber nicht der Herrgott. — Der Jar hat den Krieg in der Hand, Gott aber den Frieden. — Der Jar kann Gott wohl anklagen, aber nicht richten. — Des Jaren Leben zählt auch nur nach Jahren. — Einem Jaren Gaul kann auch stolpern. — Gott fürchtet des Jaren Wase nicht. — Väterchen Jar möchte gern, daß Vater Gott sich vor ihm versteckt, aber der Vater Gott tut ihm nicht diesen Gefallen. — Wenn der Jar stirbt, taucht auch der Pauer nicht mit ihm. — Wenn die Wasse nicht ziehen wollen, dann rührt sich auch des Jaren Wagen nicht. — Was dem Jaren nicht gelingt, bringt die Zeit fertig. — Man kann dem Jaren wohl die Klagen abnehmen, aber nicht die Sorgen. — Und: Was hilft's dem Jaren, nein zu sagen, wenn Gott ja sagt! — Ähnliche Sprichwörter beziehen sich auf die Jarin. So lautet zum Beispiel ein Sprichwort: Auch der Jarin Henne legt keine Schwänzeier. Und ein anderes: Die Jarin muß sich auch krümmern, ehe der Großfürst geboren wird.

Für den Hauptmann von Röpentin, Sechsmacher Voigt, sollen 35000 Mark gesammelt sein. Außerdem soll eine ältere Tante erklärt haben, sie wolle den Voigt nach seiner Entlassung heiraten und ihm, für den Fall, daß sie vorher sterbe, 100000 Mark aussetzen.

Ein fetter Prozeß. Fürst Hohenlohe hatte seinerzeit die Herrschaft Grabowo in Friedheim bei Posen an den Marinebaurat Janke verkauft. Später wollte der Fürst den Kauf rückgängig machen, Marinebaurat Janke ging indessen hierauf nicht ein. Fürst Hohenlohe klagte nun auf Herausgabe der Herrschaft. Richtig kam dieser Prozeß vor der zweiten Kammer des Landgerichts zu Schneidemühl zur vorläufigen Entscheidung. Es ist nach der „Schneidem. Ztg.“ das höchste Objekt, mit dem sich das Landgericht bisher zu beschäftigen hatte. Der Wert der Klage und Widerklage betrug rund 1700000 Mark. Das Gericht erkannte unter Abweisung der Widerklage, daß die Herrschaft Grabowo an den Fürsten Hohenlohe zurückzugeben sei. Das Urteil ist gegen eine Sicherheit von 300000 Mark, die Fürst Hohenlohe hinterlegen muß, vorläufig vollstreckbar.

Ein Beitrag zur amerikanischen Regierfrage, der auch einen ganz neuen Begriff von der Behandlung republikanischer Grundzüge in Theorie und Praxis gibt, wird aus Newyork berichtet. Danach will Booser Washington, der Regier-Professor, den Herr Roosevelt mit seiner Freundschaft beehrt, diesen Sommer in Long-Island verbringen. Diese Nachricht hat aber in der vornehmen amerikanischen Gesellschaft eine gewaltige Entrüstung hervorgerufen. Ist doch Long-Island die Sommerfrische zahlreicher Milliardäre, und diese können es nicht fassen, daß ein Regier, und wäre es auch ein so hervorragender Mann wie Booser Washington, in ihrer nächsten Nähe wohnen soll. Man hat daher sofort einen Feldzug eröffnet, um den lästigen Mann zu zwingen, sich eine weniger aristokratische Villégiatur zu wählen.

Aufgabe und Pflicht der Frau als Konsument.

- Leitfaden von Elisabeth von Knedel-Vorberg.
1. Auf allen sozialen Gebieten steht jedermann, ob Mann oder Frau, vor der Wahl, Weltverbesserer oder Weltverschlechterer zu sein.
 2. Dies gilt auch für unsere Stellung als Käufer und Verbraucher. Konsumentenmacht und Konsumentenmoral ist die Uhr, welche das Verhältnis der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, des Verkäufers zum Käufer reguliert. Wird diese getrieben von Selbstsucht, Eigennutz, Gedankenlosigkeit, Habgucht und Geiz, so müssen viele Tausende unserer Mitmenschen dauernd in Druck und Elend leben.
 3. Frauen aller Stände haben durch ihre Pflichten und Aufgaben für Haushalt und Familie, durch ihre Abhängigkeit von Mode und Saison, einen großen Anteil an dem Verbrauch der Waren, welche Handel und Gewerbe anbieten und zu fertigen haben.
 4. Es muß deshalb auch besonders das Verantwortlichkeitsgefühl der Frauen gegenüber Arbeitern, Handelsangestellten und Handwerkern geweckt werden, um durch ihr eigenes Verhalten die sozialen Notstände auf diesem Gebiete heben zu helfen.
 5. Es kann dies u. a. geschehen, indem sie a) bei Saisonwechsel und vor Festen rechtzeitig ihre Bestellungen und Einkäufe machen; b) nicht nach 8 Uhr abends einkaufen; c) die Einkäufe am Sonntag auf das Unerlässliche beschränken; d) Lieferungen und Einkäufe namentlich von kleinen Gewerbetreibenden und Handwerkern gleich bar bezahlen.
 6. Wir haben das Gebot empfangen „Liebe deinen Nächsten als dich selbst“. Viel Rot, Uergernis und Bitterkeit wird aus der Welt geschafft, wenn wir es alle als unsere Aufgabe ansehen, auch auf diesem Gebiet danach zu leben und unsere Aufgaben und Pflichten als Konsument zu erfüllen.

"Wir essen alle zu viel!"
rauft ein französischer Arzt in einer hygienischen Blaudecke aus und legt dann hinzu: Nehmt auch ein Beispiel an den Trappisten!

Die Lebensweise der Trappisten wird selbstredend im gewöhnlichen Leben keine Nachahmung finden können, und wer es dennoch versuchen sollte, innerhalb des Lebens stehend und dessen starken Reizen ausgesetzt, der würde dafür bitter Büßen müssen.

sonen, die in ihren Orden getreten, starke und gesunde Ordensbrüder wurden. Dagegen kann jeder erfahrene Arzt beklagen, daß ein großer Teil der Krankheiten vom Gegenteil des Fastens herkommt.

Kirchennachrichten für Nieße.

Gebauete: Erna Wilhelmine, T. des Baumstr. Schleise, Friedrich Wilm, S. des Arbeiters G. E. Schmidt. Karl Hermann Fris, S. des Postkassiers Hempel. Margarethe Elisabeth Charlotte, T. des Kaufmanns Weber. Hedwig Johanna Marianne, T. des Kirchenbauers Hausbold. Erich Oswald, S. des Reiseträgers Rößler.

Wetterwart.



Schlachtpreise
auf dem Viehhofe zu Dresden am 10. Juni 1907 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Markt.)

Viergattung und Bezeichnung	1	2
Düsen (Auktions 246 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewäserte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	42-44	80-82
b. Oberreiter desgleichen	44-46	82-84
2. Junge fleischige, nicht ausgewäserte - Ältere ausgewäserte	39-41	75-77
3. Mäßig genährte junge - gut genährte Ältere	37-38	68-72
4. Gering genährte jeden Alters	28-30	61-66
Kälben und Rülse (Auktions 182 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewäserte höchsten Schlachtwertes	40-42	70-74
2. Vollfleischige, ausgewäserte Rülse höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	36-38	66-69
3. Ältere ausgewäserte Rülse und wenig gut entwäserte jüngere Rülse und Kalben	33-35	63-65
4. Mäßig genährte Rülse und Kalben	28-30	58-61
5. Gering genährte Rülse und Kalben		
Bullen (Auktions 224 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42-44	75-78
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	38-40	70-73
3. Gering genährte	35-37	65-68
Kühen (Auktions 414 Stück):		
1. Feinste Mast- (Vollfleischige) u. beste Saugkühe	54-56	85-87
2. Mittlere Mast- und gute Saugkühe	49-52	79-81
3. Geringe Saugkühe	46-48	76-78
4. Ältere gering genährte (Preiser)		
Schafe (Auktions 785 Stück):		
1. Mastlämmer	42-43	81-83
2. Jüngere Mastlämmer	39-41	79-80
3. Ältere Mastlämmer	36-38	76-78
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Mergelschafe)		
Schweine (Auktions 2484 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	42-43	54-56
b. Fleischerweine	41-42	53-54
2. Fleischerweine	40-41	52-53
3. Gering entwäserte, sowie Sauen	36-37	48-50
4. Ausländische		

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Malermeisters Max Paul Holzmann, früher in Nieße, jetzt in Halle a. S., soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind verfügbar M. 830,97, wovon die Kosten des Verfahrens noch zu kürzen sind.

Zünftige
**Schmiede,
Schlosser
Lackierer**
für Untergerüstbau, sowie für Personenwagenlackierung, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht.

Die Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung
von
Julius Plänitz Ww.
Pausitzerstraße 3
empfehlen sich zum Einbinden von Büchern, Reiseschriften, Photographen, sowie zur Anfertigung von Galanteriearbeiten jeder Art schnellstens und billigst, ferner Einrahmungen von Portraits, Photographien, Hauslegen und Bildern jeder Art in allen Leistenformen schnellstens und sachgemäß. Großes Lager fertiger Rahmen in allen Photographiegrößen.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Baugeschäftsinhabers August Richard Selbhaar in Gröba ist die Schlussverteilung vom Konkursgericht genehmigt. Zu dieser sind 5520,24 M., sowie Zinsen der Hinterlegungsstelle seit 1. Januar 1907 verfügbar, von denen jedoch die gesamten Kosten des Verfahrens abgehen. Anteilberechtigigt sind 29314,18 M. Forderungen ohne Vorrecht. Schlussrechnung und Schlussverzeichnis sind beim königlichen Amtsgericht Nieße niedergelegt.
Nieße, 10. Juni 1907.
Rechtsanwalt Fischer, Konkursverwalter.

für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Gröba.
**Geübte
Hadernsortiererinnen**
auf Ukford bei hohem Verdienste werden noch angenommen bei
**G. Neumann, Dresdenerstr.,
Freibergerplatz 21.**

Das Diebstahlsgetränk aller Kinder:
Das Fehlstücksgetränk jeder Familie!
Das Getränk für Alle!
Wer
magenleidend, darmkrank, appetitlos ist, und zur Abmagerung neigt, trinke 3mal täglich Cacaol, ebenso wer nervös und durch geistige Arbeit überanstrengt ist. Cacaol stärkt als natürliches (nicht künstliches) Kräftigungsmittel die Nerven und wirkt beruhigend.
**Alleiniger Fabrikant:
Wilh Pramann
Radebeul - Dresden.**
Man verlange ausführliche Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und 1 Probepaket für M. 1,- oder M. 0,50 bei:
**J. L. Wittke Kfz.
(Joh. Ernst Storz).
Paul Koschel Kfz.**

Stiel Zeit und Mühe erspart sich die Hausfrau mit
MAGGI Suppen
in Würfel zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. In kürzester Zeit und nur mit Wasser zubereiten. Angenehmlich empfohlen von
E. H. Hofmann, G. Uchner Nachf., Hauptstr.

Das Gut Nr. 9 in Vortitz bei Nieße, ca. 34 Acker groß, ist auszug- und herbergsfrei zu verkaufen. Näheres beim Besitzer.
Kleines Hausgrundstück
mit Garten und Nebengebäude auf dem Lande ist sofort bei 1000 M. Anzahlung zu verkaufen. Werte Offerten erbeten unter „1000“ in die Expedition d. Bl.
Raffetauben
zu verkaufen Feldstraße Nr. 17.
Junge Jagdhunde
(Hafen), reinrassig, 9 Wochen alt, Dunkelbrauntiger, Rasse: deutsch, kurzhaar, Vorsteherhund. Abst. Rino Deutenkosen, Berlin. Bianca, Blauh. Eltern jagdblich vorzüglich, vert.
Reinhold Rosberg,
Gutsbesitzer,
Plänitz bei Ziegenhain, Sa.
KOHLER'S
Drucker „F.“ Kleiberkaut
ab Schiff ab Schiff
A. G. Hering & Co.
BRITISH

empfehlen in großer Auswahl
Paul Koschel Nachf.,
Drogen- und Farbenhandlung.
**Bohnen
Spinat**
empfehlen billigst **Sid. Tittel.**

Kirchennachrichten.
Nieße: Mittwoch, den 12. Juni 1907, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaussaal über Joh. 19 (Pfarrer Friedrich).
**Ältere Witwe sucht
freundl. Wohnung (1 Zr.),**
Preis bis 130 M. Adressen unter A 60 in die Exped. d. Bl. erbeten
Logis gesucht,
2 Stuben, Kammer und Küche a. Nr. von 160—200 M. von ruhigen Leuten sofort oder 1. Juli. Offerten unter P R O in die Exped. d. Bl. Schlaffenstein jr. Wilhelmstr. 12, 3 Zr.
Schöne Wohnung,
Ständischstr. 11, 2. Etg., Stube, Kammer, Küche und Speisekammer (Sonnenseite), mit Gartengenuss u. Bleichplan, 1. Oktbr. bezugsfähig, sowie H. Wohnung, 1. Etg., für ein junges od. Dame passl., sof. bezugsfähig.
* Gemischt, Schützenstr. 9, 1.
Zwei schöne Wohnungen in 8. Etg. sind preiswert zu vermieten, mit einer ist ein kleiner Hausmannsposten verbunden. Näheres
Bismarckstraße 2, part.
9- bis 10000 Mark
auf gute Hypothek auszuleihen. Offert. unt. S T O in die Exp. d. Bl.
Großes, kräftiges Schimmädchen, nicht unter 12 Jahren, für den Nachmittag zu leichter häusl. Arbeiten gesucht. Zu erlangen i. d. Exp. d. Bl.

Sandere Aufwartung für vor- mittag 1/2, 7 bis 11 Uhr gesucht
Zu erfahren in der Exped. d. Bl.
Junges Mädchen
sucht Stellung für Maschinen- schreiben u. Stenographie. Näheres in der Expedition d. Bl.
Für einen zum Militär eingezog.
Pferdeknecht
suche sofort oder in 8 Tagen Ersatz (unverheiratet oder verheiratet) bei hohem Lohn. Rittergut Ransitz.
Ein junger Mensch
von 16—18 Jahren, welcher gut mit Pferden umzugehen weiß, wird zum baldigen Antritt gesucht von
H. Schrott in Weitzsauer.
Junger Geschäftsmann
sucht Nebenbeschäftigung als Kassierer oder dergleichen. Offerten unter K A S in die Exped. d. Bl.
Erfahrene
Schlossergesellen,
Leilarbeiter und Instierer, für Dezimalwagen, bei gutem Verdienste gesucht. Reisevergütung nach Uebereinkunft. Näheres
**Joh. Pittlicher, Wagengfabrik,
Krefeld, Rheinland, Nordstr. 183**
Gebr., noch gut erh. Drogart
verkauft billig Schmitz Thiemig,
Gröba.

Wald- und Delfarben
empfehlen in großer Auswahl
Paul Koschel Nachf.,
Drogen- und Farbenhandlung.
**Bohnen
Spinat**
empfehlen billigst **Sid. Tittel.**
**Weinberg- und Garten-
Erdbeeren,
Weinberg-Kirschen**
empfehlen billigst **Sid. Tittel.**
**Cognac
Cognac**
von 1,25 an bis 7 M. die Flasche, von realen Firmen bezogen.
Kater: Drogerie, Bahnhofstr. 16
**Cognac
Cognac**
Seu-Seile
empfehlen
Max Bergmann, Sellenmetzler.
Bitterböb
sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Witterer, Gesichtspickel, Pusteln, Finken, Hauterbsie, Bläschen etc. Daher gebrauchen Sie nur die echte
Stedenpferd - Leerschwefel - Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stedenpferd, A. St. 50 Pfg. in Nieße: Oscar Krüger, U. B. Grawitz, in der Kater-Drogerie u. Stadt-Apothek., Gröba.